Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

11. Sand

urn:nbn:de:bsz:31-217966

Visual Library

umherliegenden Trümmer nur die Mühe des Sammelns erfordern. Der Porphyr vom Hühnersedel und Heuberg wird vielfach auf den Vizinalstraßen der Umgegend verwendet; es würde sich auch seine Anwendung für die Straßen des unteren Elzthales empfehlen, wo an gutem Material Mangel ist. Im Kinzigthal wird der weiße Porphyr vom Geksberg viel gebraucht.

Auch der feinkörnige Granit gibt ein gutes, indessen durch die theuere Gewinnung etwas kostspieliges Material; er wird im Kinzigthal bei Biberach verwendet.

Der Gneis liefert nur selten in den glimmerarmen Varietäten brauchbares Material, und solche Varietäten finden sich fast nur am linken Ufer des Kinzigthals.

Der grobkörnige Granit wird zu leicht zermalmt, um für stark befahrene Straßen brauchbar zu sein, auf Feld, Wald und gewöhnlichen Vizinalstraßen ist er brauchbar.

In dem Gebiet desselben sind die Porphyrstöcke vom Bühlerstein und der Brandeck zur Ausbeute zu empfehlen.

Auch die Kalksteine, besonders der Muschelkalk, werden vielfach als Straßenmaterial, hauptsächlich in der Hügelregion, angewendet.

Zu Pflastersteinen werden meistens die härteren, kieseligen Schichten des bunten Sandsteins angewendet; weit übertroffen werden dieselben aber von dem Porphyr, besonders den massigen Varietäten, wie sie am schönsten am Schönberg vorkommen. An Härte und Dauerhaftigkeit dem Basalt gleichstehend, ist er leichter zu bearbeiten und bekommt nicht die unangenehme Glätte desselben. Ganz vorzüglich zu diesem Zweck ist auch der ältere Porphyr und der Labradorporphyr von Zell.

11. Sand.

Den besten Sand zu Bauzwecken liefert das große Lager bei Kippenheim und Schmieheim. In der Ebene und dem Gebirge verwendet man meistens den durch die Bäche angeschwemmten Sand, der im Gebirg meist sehr unrein, in der Ebene dagegen in besserer Qualität häufig gefunden wird.

12. Thon.

In der Hügelregion finden sich überall Lehmlager im Löß, größtentheils mit Kalkbrocken gemengt und daher nur zu Backsteinen und Ziegeln von geringer Qualität tauglich. Besser sind die Ablagerungen von sandigem Lehm an den Ausmündungen der Seitenthäler des Kinzigthals. Sie werden übertroffen von dem grauen bis schwarzen Thon, welcher im Rheinthal wie in vielen Seitenthälern (z. B. im Schutterthal bei Steinbach) in großer Ausdehnung vorkommt und stellenweise sich zu Hafnererde eignet.

Feuerfeste Thone finden sich zu Heimbach, bei Wittelbach im Schutterthal und als 3—5 Fuß mächtiger Gang im Niederthal auf den dortigen Erzgängen. Für die Porzellanfabrikation wurde endlich noch der aus verwittertem Porphyr entstandene Thon von weißem Moos bei Schweighausen angewendet, wo sich übrigens nicht mehr viel findet. Die übrigen Sorten sind zu wenig bindend, um hierzu brauchbar zu sein.

Ganz neu ist endlich die Anwendung des gewöhnlichen Lößes zur Fabrikation von Backsteinen, welche mit sehr gutem Erfolg in der Ziegelei des Hrn. Graumann zu Heiligenzell versucht wurde. Die Fabrikation ist etwas schwierig, das Produkt indessen, wenn es scharf gebrannt wurde, an Härte und Dauerhaftigkeit vorzüglich.